

# Konzept für die Schule unterm Regenbogen Bobenneukirchen

Grundschule in Trägerschaft des futurum vogtland e.V. (in Gründung)

## 1. Vorbemerkung

Zum Ende des Schuljahres 2011/12 stellte die Grundschule Bobenneukirchen ihren Schulbetrieb nach 483 Jahren (Aufnahme 1529) ein. Eine Gründungsinitiative für die Fortführung der nach den Maßstäben des Freistaates Sachsen für Schulen in öffentlicher Trägerschaft nicht mehr haltbaren Grundschule Bobenneukirchen scheiterte an der Finanzierung der nach damaliger Rechtslage vierjährigen Wartefrist ohne Refinanzierung.

Mit dem richtungsweisenden Urteil des Sächsischen Verfassungsgerichtshofes vom 13. November 2013 schöpfte diese Initiative wieder Hoffnung, doch noch den Schulbetrieb fortführen zu können, zumal die baulich-sächlichen Bedingungen dafür nach wie vor gegeben waren. Deshalb wurde 2014 der Evangelische Schulverein Vogtland e.V. (inzwischen umbenannt in futurum vogtland e.V.) um Unterstützung gebeten. Aus der konstruktiven Zusammenarbeit erwuchs schließlich Wunsch und Idee, die Schule in Trägerschaft des futurum vogtland e.V. zu gründen und zu führen. Voraussetzung dafür war die engagierte Arbeit der Gründungsinitiative vor Ort sowie die guten Beziehungen zur Kommune, die zugleich Träger der Kita im gleichen Gebäude ist und mit der im Bereich des Hortes eng zusammengearbeitet wird. Die Schule unterm Regenbogen Bobenneukirchen ist als inklusive Ganztagschule in enger Kooperation mit dem Hort geplant und der individuellen Förderung der anvertrauten Kinder verpflichtet. Sie nimmt damit grundsätzlich jedes angemeldete Kind ohne Ansehen der sozialen Herkunft der Eltern oder der weltanschaulichen Überzeugung auf, solange sie über die nötige Kapazität verfügt und ggf. besonderem Förderbedarfen entsprechen kann.

## 2. Standort und Schulgebäude

### 2.1. Gemeinde Bösenbrunn

Die Gemeinde Bösenbrunn als vorgesehener Standort der Schule mit ca. 1.300 Einwohnern liegt im sächsischen Vogtland, westlich der Städte Plauen und Oelsnitz. Sie umfasst eine Fläche von 3.494 ha und zählt seit der Gemeindegebietsreform 1994 sieben Ortsteile. Dazu zählen Bobenneukirchen (der Standort der Schule), Bösenbrunn, Burkhardtgrün, Engelhardtgrün, Ottengrün, Schönbrunn und Zettlarsgrün. Die Verwaltungsangelegenheiten der Gemeinde werden durch die Stadtverwaltung Oelsnitz erledigt.

Als Einzugsgebiet der Schule sind die Ortsteile der Gemeinde Bösenbrunn und die umliegenden Nachbargemeinden Burgstein und Triebel ins Auge gefasst. Durch eine gute Busan-

bindung, ein Taxiunternehmen und den Einsatz eines eigenen Kleinbusses können die die Kinder ihre Schule innerhalb kürzester Zeit erreichen.

## 2.2. Gebäude

Das für den Schulbetrieb vorgesehene Gebäude, in dem sich derzeit im Erdgeschoss Krippe und Kindergarten und in einem Teil der 1. Etage der Hort befinden, liegt zentral in Bobenneukirchen und ist als ehemaliges Schulgebäude der Grundschule Bobenneukirchen seit 1981 für den Schulbetrieb gut geeignet. Mit acht Klassen-Räumen in den beiden oberen Stockwerken, einem Speiseraum im Erdgeschoss, einer sanierten Turnhalle und einer Kleinsportanlage, einem Schulgarten sowie einem Parkplatz für Eltern und Personal erfüllt das Gebäude die räumlichen Anforderungen an eine Grundschule voll. Das gesamte Gebäude ist mit Fluchttüren und Fluchttreppen ausgestattet, die Fassade ist saniert. Das Außengelände einschließlich Spielplatz soll von Kindertagesstätte und Grundschule gemeinsam genutzt werden, wobei für die Grundschule ein gesonderter Zugang besteht und ein gesonderter Pausenhof reserviert ist.

## 3. Pädagogisches Konzept

Moderne, demokratische Gesellschaften erschließen ihre Potentiale für ein selbstbestimmtes Leben des Einzelnen in sozialer, ökologischer, ökonomischer und kultureller Verantwortung nur dann, wenn die in und durch sie lebenden Menschen über die nötigen Kompetenzen und Haltungen verfügen. Gerade der Grundschule kommt hier neben und mit der Kita und dem Elternhaus eine herausragende Bedeutung zu, da sie viele grundlegende Kompetenzen, Haltungen und Kulturtechniken ausbildet und damit auch Grundlagen und Weichen für die weitere Entwicklung legt bzw. stellt.

**Ziel und hoher Anspruch** ist es und muss es sein,

- wertorientiert handelnde und mitwirkende,
- lernende, forschende und entdeckungsfreudige,
- kreative, phantasievolle und künstlerische,
- kommunikations- und medienkompetente sowie
- selbstbewusste und starke

Kinder aus der Grundschule in ihren weiteren Lebensweg zu entlassen.

Nachhaltiges Lernen für eine nachhaltige Entwicklung von Natur und Gesellschaft sind heute Kernthemen nicht nur für Grundschulen. Nachhaltig selbst ist Lernen nur dann, wenn der Lernende aktiv ist, wenn das Gelernte für ihn subjektiv bedeutsam ist, wenn er das Gelernte bedeutsam anwenden kann. Gerade Fragen der Erhaltung von Natur und Gesellschaft bieten ein unerschöpfliches Reservoir an immer auch für Kinder erfahrbarer Bedeutsamkeit. In diesem Prozess des Erkundens und Lernens bedarf es der Kommunikation mit anderen und der Anregung, Unterstützung und Orientierung durch Pädagogen, die sich gemeinsam mit den Lernenden auf diese Themen einlassen.

**Grundlagen unseres pädagogischen Konzepts** und sind deshalb

- Konzepte der Bildung für nachhaltige Entwicklung
- der Ansatz der ko-konstruktiven Pädagogik
- kooperative Lernformen
- christlich-humanistische Werte
- die Bildungsstandards der KMK
- die sächsischen Lehrpläne für die Grundschule
- der sächsische Bildungsplan

Praktische Anleihen werden in diesem Kontext von der Montessori- Jenaplan- sowie der Freinet-Pädagogik genommen, ohne diese jeweils insgesamt zu übernehmen oder zu kopieren.

### **3.1. Inhaltliche Ausrichtung / Bildungsziel: Bildung für nachhaltige Entwicklung**

„**Bildung für eine nachhaltige Entwicklung** hat unter den bildungstheoretischen Prämissen von Offenheit, Reflexivität und Zukunftsfähigkeit zum Ziel, Lernenden ein systematisch generiertes und begründetes Angebot zu den Themen, Aufgaben und Instrumenten von nachhaltiger Entwicklung zu machen. Das Angebot soll so aufgebaut sein, dass die Lernenden die Möglichkeit zum Erwerb der Kompetenzen haben, an der zukunftsfähigen Gestaltung der Weltgesellschaft aktiv und verantwortungsvoll mitzuwirken und im eigenen Lebensumfeld einen Beitrag zu einer gerechten und umweltverträglichen Weltentwicklung leisten zu können. Dieses Ziel der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung lässt sich unter dem Begriff des Erwerbs von Gestaltungskompetenz bündeln. ... Gestaltungskompetenz zu besitzen bedeutet, über solche Fähigkeiten und Fertigkeiten zu verfügen, die Veränderungen im Bereich ökonomischen, ökologischen und sozialen Handelns möglich machen, ohne dass diese Veränderungen immer nur eine Reaktion auf vorher schon erzeugte Problemlagen sind.“ (Gerhard de Haan: Die Kernthemen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. – In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik. - 25(2002)1. – S. 14f.)<sup>1</sup>

Im Mittelpunkt des Bildungsprozesses stehen somit Kompetenzen, deren wichtigste nachfolgend kurz aufgeführt sind:

- Selbst-Kompetenzen (Individuum bezogene Kompetenzen):
  - Emotionale Kompetenzen (Gefühle identifizieren und äußern, emotionale Zustände anderer wahrnehmen und beachten)
  - Personale Kompetenzen (Selbstwertgefühl, Selbstkonzept)
  - Motivationale Kompetenzen (Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und Interesse)
  - Körperliche Kompetenzen (Eigenverantwortung für Gesundheit, körperliche Belastbarkeit und Grenzen)
  - Kognitive Kompetenzen (Problemlösefähigkeit, logisches und funktionales Denken, Kreativität, Gedächtnis)

---

<sup>1</sup> Wir erweitern die Handlungsfelder aus eigenem Selbstverständnis und in Anlehnung an andere Autoren um den kulturellen Bereich.

- Kompetenzen zur gesellschaftlichen Teilhabe
  - Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Einhalten und Akzeptieren von Regeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts, Zuhören und Aushandeln)
  - Soziale Kompetenzen (Empathie, Kooperations- und Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit)
  - Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber, für Umwelt und Natur, Kultur und Gesellschaft)
  - Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz (Wertschätzung von Diversität, Solidarisches Handeln)
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastung (Widerstandsfähigkeit)
  - Kompetenz vorausschauend zu denken
  - Kompetenz zu weltoffener Wahrnehmung, transkultureller Verständigung und Kooperation
- Lernkompetenzen
  - Kompetenz interdisziplinär zu arbeiten
  - Planungs- und Umsetzungskompetenz
  - Kompetenz zur distanzierten Reflexion über individuelle wie kulturelle Leitbilder

Viele dieser Kompetenzen setzen auf die Beherrschung konventioneller Kulturtechniken wie Sprachgebrauch und mathematischer Grundkompetenzen auf, wie sie zu Recht traditionell der Grundschule zur Ausbildung und Festigung als Bildungsauftrag zugeschrieben sind. Der Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung schmälert oder relativiert diese Aufgabe keineswegs, sondern setzt sie in einen weiteren inhaltlichen Kontext. Sie werden für die Schüler bedeutsam, weil sie zur Lösung alltäglicher Problemstellungen nötig sind und verwendet werden. Insofern werden die Themen und Gegenstände des traditionellen Sachunterrichts bewusst zur Aneignung dieser Kulturtechniken verwendet. Zugleich werden diese Themen und Gegenstände immer unter vier Dimensionen hinterfragt, welche zu Problemstellungen führen, die auch für Kinder im Grundschulalter zu subjektiv bedeutsamen Fragestellungen führen (Reihenfolge ist keine Rangfolge): ökonomisch, ökologisch, sozial, kulturell. Die nebenstehende Grafik umreißt dies näher.



Quelle:  
 Stoltenberg, Ute:  
 Mensch und Wald.  
 Theorie und Praxis einer  
 Bildung für eine  
 nachhaltige  
 Entwicklung am  
 Beispiel des  
 Themenfelds Wald.  
 München: ökom 2009

### 3.2. Methodisch-didaktische Ausrichtung: Ko-konstruktive Pädagogik

Lernen als selbstaktiven Prozess zu verstehen, der für den Lernenden subjektiv bedeutsam ist und der im Ergebnis auf der kognitiven Ebene zur Konstruktion eines subjektiven und handlungsorientierenden Bildes der Welt führt, ist heute selbstverständlich. Allerdings haben diese konstruktivistischen Ansätze auch zu Vereinseitigungen derart geführt, dass der Lernende isoliert betrachtet wurde und seine soziale Umwelt eher eine passive Komponente blieb. Dies kann z. B. auch der Pädagogik Maria Montessoris zugeschrieben werden, welche von einem inneren Plan des Kindes ausging, welcher wiederum durch eine anregungsreiche Umwelt zur Selbstentfaltung kommt. So gab und gibt es immer wieder Konzepte sogenannter „Freiarbeit“, welche von den Lernenden nicht nur ein zu hohes Maß an Selbstorganisation und Selbständigkeit fordern, als es oftmals entwicklungsbedingt ausgebildet sein kann, sondern die auch die Rolle der Kommunikation für das Lernen vernachlässigen. Für den Grundschulbereich sei hier, auch in Abgrenzung, auf das Konzept des „Lesens durch Schreiben“ verwiesen, welches so weit geht, dem Lernenden die Entwicklung einer eigenen Schriftsprache (auf der Basis lediglich eines lautlich kodierenden Alphabets) zu überlassen. Die Folgen sind teilweise katastrophal, da die eigene Schriftsprache naturgemäß vielfach nicht den Konventionen der gültigen Schriftsprache entspricht. Nicht nur die nachträglichen Umlernprozesse sind schwierig und aufwendig, es wird den Lernenden auch verwehrt, schriftsprachliche Regeln entsprechend der Sprachkonvention intuitiv auszubilden, um sie später der Reflexion zugänglich zu machen. Selbst der flüssige Schriftsprachgebrauch wird durch dieses Alleinlassen der Lernenden behindert, da meist auch nicht darauf geachtet wird, dass das Schreiben der Buchstaben (gleich ob in Druck- oder Schreibschrift) in effektiver und für den nächsten Buchstaben anschlussfähiger Form erfolgt.

An diesem Beispiel kann deutlich werden, was **ko-konstruktive Pädagogik** wie sie insbesondere durch Wassilios E. Fthenakis unter Rückgriff auf Lew Wygotski in die Diskussion gebracht wurde, meint: Lernprozesse werden von Kindern und Pädagogen sowie von Kindern (unterschiedlicher Entwicklung bzw. Alters) untereinander gemeinsam konstruiert. Um im Beispiel zu bleiben: Der Erwerb der gesprochenen Sprache findet in einem engen sozialen Prozess statt, der auch immer die Rückkopplung enthält (z. B. durch richtiges Wiederholen) und nur dadurch erfolgreich stattfinden kann. Der Erwerb der Schriftsprache, die genauso Konvention ist wie die gesprochene Sprache, bedarf dieser Rückkopplung ebenso. Aber mehr noch. Wenden wir uns der lernenden Aneignung der Welt überhaupt zu, so steht bei der Ko-Konstruktion von Wissen die Erkundung und Erforschung von Bedeutung im Vordergrund, weniger der Erwerb bloßer Fakten. Schon die konstruktivistischen Ansätze zeigen überzeugend, dass das individuelle Bewusstsein ein ideelles System von Bedeutungen ist, dass Bilder der Welt nicht einfach abgespeichert, sondern bedeutungsvoll eingebunden sind. In ko-konstruktiven Lernprozessen lernen Kinder, wie man gemeinsam und mit Erwachsenen Probleme löst, Bedeutungen und ihr Verständnis von Dingen und Prozessen erkundet, teilt, diskutiert und verhandelt. Durch die Ko-Konstruktion von Bedeutung lernen die Kinder, dass:

- Bedeutungen miteinander geteilt und untereinander ausgehandelt werden
- Ideen ausgetauscht, verwandelt und erweitert werden können
- die Welt auf viele Arten erklärt werden kann
- das eigene Verständnis durch andere bereichert und vertieft wird
- ein Phänomen oder Problem auf viele Weisen gelöst werden kann
- die gemeinsame Erforschung von Bedeutung zwischen Erwachsenen und Kindern aufregend und bereichernd ist

Kinder erhalten so schon früh (und ohne bewusste Reflexion darüber) über ihre Erfahrung vermittelt, dass ihr Wissen und ihr Weltbild relativ sind, dass je nach Situation Bedeutungen unterschiedlich sind, dass je nach Entwicklung Bedeutungsstrukturen wandlungsfähig sind.<sup>2</sup> Für die schulische Organisation ko-konstruktiver Lernprozesse ist es somit von Vorteil, Vielfalt im Klassenzimmer zu haben. Nicht nur der Pädagoge, der als Erwachsener für die Kinder schon dadurch eine besondere Zuschreibung erhält, sondern vor allem die Verschiedenheit der Kinder selbst ist dabei ein fruchtbarer Boden, um die eigene Subjektivität zu erleben und Andersartigkeit zu verstehen und zu achten. Dies betrifft verschiedene kulturelle Hintergründe der Kinder, ihr unterschiedliches Geschlecht und ihre besonderen Bedürfnisse, die insbesondere bei offensichtlichen besonderen Förderbedarfen deutlich werden. Aus diesem Grund konzipieren wir unserer Schule auch als inklusive Schule mit **Jahrgangsmischung von Klasse 1 bis 4**.

**Kooperative Lernformen** werden dominieren, dabei aber auch frontale und individuelle Phasen einschließen, wo dies sinnvoll und zweckmäßig ist. Und natürlich wird die ko-konstruktive Erkundung der Welt mit Blick auf deren nachhaltige Erhaltung und Gestaltung auch vielfach in Form von Projektarbeit erfolgen. Besonderes Augenmerk bei den kooperativen Lernformen werden wir auf das Erlernen effektiven Arbeiten und Lernens in der Gruppe legen. Die Kinder werden durch das Bewusstmachen der Phasen der Gruppenarbeit (Vergewisserung Aufgabe/Problem, Verteilung der Aufgaben, individuelles Erledigen der Aufgaben, Zusammentragen und Diskussion der Ergebnisse, Präsentation) zu effektivem Arbeiten in der Gruppe befähigt und erleben dabei praktisch, dass der Einzelne entsprechend seiner Fähigkeiten, auch wenn diese begrenzt sind, zum Gesamtergebnis beitragen kann. Sie erleben damit ganz natürlich, mit Heterogenität produktiv umzugehen.

### 3.3. Weltanschauliche Ausrichtung: Christlich-humanistische Werte

Unsere Werte sind bestimmt durch unser humanistisch-protestantisches Menschenbild. Wir orientieren uns damit an den Interessen, den Werten und der Würde des einzelnen Menschen. An unserer Schule leben wir gegenseitige Achtung, Toleranz, Solidarität und Hilfe. Die Ausbildung von Sekundärtugenden wie Selbstständigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit oder Konfliktfähigkeit ist uns wichtig. Toleranz, Gewaltfreiheit und Gewissensfreiheit gelten uns als wichtige Prinzipien menschlichen Zusammenlebens. Die Achtung und Bewahrung der Schöpfung in einem umfassenden Sinn ist nicht nur Wert an sich, sondern wird für die Heranwachsenden durch das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung begreif- und erlebbar. Wir bewegen uns damit voll und ganz auf dem durch des Schulgesetz Sachsen vorgegebenen Bildungsauftrag. Die Grundschule Bobenneukirchen ist keine Bekenntnisschule, sondern offen für jedes Kind, unabhängig von seiner ethnischen oder sozialen Herkunft und seiner religiösen oder weltanschaulichen Prägung.

Für das Schulleben bedeutet diese Wertorientierung, dass

1. das Glück und Wohlergehen des Einzelnen und der Gemeinschaft den höchsten Wert bilden, an dem sich jedes Handeln orientieren soll
2. die Würde des Menschen, seine Persönlichkeit und sein Leben unantastbar sind

---

<sup>2</sup> An dieser Stelle ist auch der Schnittpunkt zu den Konzepten der Bildung für nachhaltige Entwicklung deutlich, da diese eine Ausrichtung und Orientierung dieser Bedeutungssuche geben, die inhaltlich auch mit christlich-humanistischen Werten einhergehen. Unser Konzept ist so eine Einheit aus Werten, Inhalten und Methoden.

3. jeder die Fähigkeit hat, sich zu bilden und weiterzuentwickeln, wenn auch in unterschiedlichem Maße
4. jeder seine schöpferischen Potentiale entfalten können soll.

## 4. Schulorganisation

### 4.1. Organisatorische Ausrichtung: Inklusive Ganztagschule

Sowohl aus unseren Wertvorstellungen als auch aus unserem Anspruch, keinen Schüler abweisen zu wollen, kann unserer Schule nur als **inklusive Schule** errichtet werden, welche jedes Kind annimmt und seinen Bedürfnissen entsprechend fördert. Dies gilt für alle Schülerinnen und Schüler und wird durch die Umsetzung des pädagogischen Konzepts insgesamt erreicht. Für Kinder mit besonderem Förderbedarf greifen wir auf das Inklusionsteam des Futurum Vogtland in Limbach und Mylau zurück. Perspektivisch wird ein Mitglied dieses Teams seinen Schwerpunkt in Bobenneukirchen haben.

Die Organisation der Schule als **gebundene Ganztagschule** erfolgt in enger Kooperation mit dem Hort in kommunaler Trägerschaft. Wir werden dabei auch Kinder integrieren, die zwar den Hort in Bobenneukirchen nicht aber unsere Grundschule besuchen. Die Pädagogen der Grundschule und des Hortes bilden trotz unterschiedlicher Träger durch deren enge Kooperation ein Team mit einer Leitung. Beide Professionen arbeiten sowohl im Schul- als auch im Hortbereich jeweils im Team. Über die spezielle Rhythmisierung entscheidet das Pädagogen-Team je nach Situation und Zweckmäßigkeit.

### 4.2. Organisation der Lernprozesse

#### 4.2.1. Lerninhalte und –gegenstände: Lehrpläne und Bildungsstandards

Selbstverständlich bilden die Bildungsstandards der KMK für die Grundschule sowie die sächsischen Grundschullehrpläne die Basis unserer Bildungsarbeit, komplettiert durch den Sächsischen Bildungsplan. Wir behalten uns jedoch vor, diese Ziel- und Inhaltsangaben als **Paket für den gesamten Grundschulbildungsgang** zu verstehen. Dies gibt uns die Freiheit, Lerngegenstände in enger Bindung an aktuelle Interessenlagen der Heranwachsenden zu wählen und überhaupt stärker auch individuell auf die Bedürfnisse der Heranwachsenden einzugehen.

#### 4.2.2. Gestaltung der Lernprozesse: Die Form folgt dem Inhalt

Wir wissen, dass nicht alle Kinder gleich schnell lernen, dass nicht bei allen „der Knoten“ zur gleichen Zeit platzt, dass manche Kinder mehr Zeit und Geduld benötigen, als andere. Wir wissen auch, dass die Grundschule vorhandene Entwicklungsunterschiede nicht gleichmachen kann: Wem das Lernen leichter fällt, der wird auch in der Grundschulzeit mehr und schneller lernen. Die Schülerschaft eines Jahrgangs wird im Verlauf der Grundschulzeit immer heterogener werden. Dem wollen und müssen wir Rechnung tragen. Weder soll der langsame Lerner abgehängt und frustriert werden, noch soll der schnelle im Lernen behindert werden. Demgemäß wird es an der Schule unterm Regenbogen keinen klassischen Fachunterricht in doppelter Hinsicht geben. Zum einen ersetzen wir die Fächer durch verschiedene Lernzeiten in der Lerngruppe, die zum einen (Lernzeit I) der Ausbildung der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Sprechen, Rechnen etc.) und zum anderen (Lernzeit II) der

Erkundung der Welt und der Reduktion deren Komplexität dienen. Zum anderen bestimmen die Kinder durch ihren Lernfortschritt und ihre Interessen teilweise selbst, wie sie ihre persönliche Lernzeit auf diese beiden Lernbereiche verteilen. Es wird an der Schule unterm Regenbogen keinen Stundenplan im herkömmlichen Sinn geben. Solange es nur eine jahrgangsübergreifende Lerngruppe gibt, müssen nicht einmal die Stunden, die ein Fachkabinett benötigen (explizit Werken) festgeschrieben werden. Einzig wo Fachlehrer von außen kommen (z. B. Musik) gibt es im Wochenplan feste Zeiten für diese Stunden.

Die **Lernzeit I (basale Kompetenzen)** orientiert sich an der Montessori-Pädagogik unter stärker orientierender Rolle der Pädagogen. Die Kinder arbeiten je nach Alter/Entwicklung nach Tages- oder Wochenplan. Lernschritte werden teilweise in der Lerngruppe bzw. in Untergruppen (z. B. dem Jahrgang) gleichzeitig eröffnet. So wird durch gleiche Themen/Lerngegenstände gesichert, dass die Kinder auch untereinander kommunizieren können und der individuelle Lernweg nicht zum isolierten wird. Daneben bleibt genügend Freiraum, in dem die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes arbeiten können und auf Unterstützung durch andere Schüler oder durch Pädagogen zugreifen können.

In der **Lernzeit II (Aneignung der Welt)** greifen wir stärker auf die Jenaplan-Pädagogik mit ihren Epochen und ihrer Projektarbeit zu. Die Schüler können teilweise bzw. anteilig selbst entscheiden, ob sie Teile ihrer Lernzeit als Lernzeit I oder II nutzen. Damit erhalten langsamere Lerner mehr Zeit in Lernbereich I, der ja eine zentrale Rolle bei der Erfüllung des Bildungsauftrages spielt, während schnellere Lerner sich über die Lernzeit II tiefer in sie interessierende Themen begeben können oder als Tutoren schwächeren Schülern zur Verfügung stehen. Der Lehrer setzt hier immer wieder Zäsuren, indem er neue Lerngegenstände oder Epochen einführt.

Der **musische Bereich** wird, sofern kein äußerer Koordinierungsbedarf besteht (Fachraum oder Fachlehrer), in gemeinsamer Planung bzw. Absprache der Pädagogen mit den Kindern in den Tages- und Wochenlauf eingebaut. Damit und generell unter Rückgriff in dieser Beziehung auf Freinet werden den Kindern in einem grundsätzlich demokratischen Schulalltag, der auch ihrer Gestaltung zugänglich ist, demokratische und soziale Werte und Kompetenzen vermittelt.

**Sport** wird über die Woche verteilt in einem Zeitband am Vormittag täglich praktiziert.

#### 4.2.3. Controlling der Lernprozesse: Mehrdimensionale Bewertung

Wichtig für die Heranwachsenden ist eine Steuerung (Controlling) ihrer Lernprozesse derart, dass sie Erfolge erreichen können und damit vor allem an ihrer Entwicklung gemessen werden. Daneben bedarf es zumindest einmal im Halbjahr auch der Rückmeldung vorrangig an die Sorgeberechtigten, wie der Entwicklungsstand in den einzelnen Kompetenzbereichen im Vergleich zur Erwartung an den Jahrgang ist. Eine Kumulation von Leistungsergebnissen zum gleichen Kompetenzbereich nehmen wir nicht vor, weil wir zum einen das Lernen aus Fehlern nicht bestrafen wollen und zum anderen von vornherein auf nachhaltiges Lernen orientieren. Es kommt also z. B. nicht darauf an, dass man schon mal verstehend gelesen hat. Wichtig ist für uns einzuschätzen und zurück zu melden, wie der jeweils aktuelle Stand der Lesekompetenz entwickelt ist. Gerade weil in der Grundschule die Aneignung von Kulturtechniken und damit Fertigkeiten, die für eine nachhaltige Ausbildung kontinuierliches Training erfordern, ein wichtiger Bildungsauftrag ist, werden wir diese Kompetenzen im gesamten Schulverlauf entwickeln, festigen, beobachten und jeweils den aktuellen Stand zurückmelden. Die wichtigste Rückmeldung für den pädagogischen Prozess ist jedoch nicht die



halbjährliche Zeugniserstellung, sondern die **Steuerung der Lernprozesse anhand der kontinuierlich ermittelten Lernstandsentwicklung**. Wir werden dafür eine Software verwenden, die wir auch in der Evangelischen Montessori-Grundschule in Limbach im Einsatz haben, welche diese Kontinuität und mehrdimensionale Auswertungen einschließlich der Umrechnung in eine Ziffernote entsprechend der Klassenstufe ermöglicht und unterstützt. Ein Notenzeugnis wollen wir nur am Ende der Klasse 4 und in Form der Bildungsempfehlung nach der staatlichen Anerkennung auch den Kindern in die Hand geben. Stattdessen erhalten sie eine detailliertere und in grafischer Form aufbereitete (halb)jährliche Rückmeldung.

#### 4.2.4. Ganzheitlicher Bildungsprozess: Kooperation mit Bildungspartnern

An der Grundschule Bobenneukirchen wurden seit 2007 vielfältige Arbeitsgemeinschaften angeboten. Dazu zählen Interessengebiete aus den Bereichen Begabtenförderung, Handarbeit, Hauswirtschaft, Holz, Kreatives Gestalten, Natur und Umwelt, Spiel sowie Sport. Viele der damaligen Kursleiter stehen wieder bereit, die Schule mit ihrem Können und speziellen Fertigkeiten zu bereichern. Hier wird die Schule unterm Regenbogen Bobenneukirchen wieder anknüpfen und neue Kontakte knüpfen. Sie wird zudem neue Lernräume erschließen, also nicht nur Angebote in die Schule holen, sondern auch außerhalb der Schule wahrnehmen.

#### 4.2.5. Zeitmanagement

Die Schule unterm Regenbogen ist von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet, wobei die Zeit zwischen 8.00 Uhr und 15.00 Uhr (freitags bis 14.00 Uhr) verpflichtend ist. In dieser Kernzeit sind alle Lern- und Gruppenzeiten angesiedelt. Jeder Tag beginnt mit einem Morgenkreis, in welchem die Woche bzw. der Tag gemeinsam geplant werden, in denen auch über aktuelle „Weltfragen“ diskutiert und reflektiert wird. Der zeitliche Umfang eines Morgenkreises richtet sich nach dem konkreten Kommunikationsbedarf, soll aber 30 Minuten nur bei besonderen Anlässen überschreiten. Die Lernzeit bis zum Mittagessen wird durch eine gemeinsame Frühstückspause 9.30 Uhr (30 Minuten) und den täglichen Sportunterricht 11.00 Uhr (30 Minuten) unterbrochen.

Bedingt durch die nachmittägliche Öffnung der Schule für externe Hortkinder, steht der Nachmittag unter dem Schwerpunkt interesseorientierter Angebote, spezifischer Förderangebote (für externe Hortkinder u. a. die Hausaufgabenbetreuung) sowie Spiel, Sport und Spaß unter Nutzung der vielfältigen Möglichkeiten des Kinderhauses Regenbogen Bobenneukirchen.

Das nachfolgende Schema verdeutlicht die Tagesplanung:



<sup>3</sup> Frühhort

<sup>4</sup> Wochenabschluss nur freitags

Das Schuljahr wird in Epochen eingeteilt, welche sowohl den Lauf der Jahreszeiten als auch das Kirchenjahr berücksichtigen.

### **4.3. Gemeinsames Leben im Kinderhaus Regenbogen Bobenneukirchen**

Durch die gemeinsame Unterbringung im gleichen Objekt und die enge Kooperation der Träger wird es ein gemeinsames Leben im Kinderhaus geben. Auch wenn die nötigen aufsichtsbedingten räumlichen Trennungen der Kinder selbst nicht aufgehoben werden können, wird es vielfältige Zeiten geben, in denen die Schulkinder gemeinsam mit vor allem den Kindergartenkindern aktiv sind und auch die externen Hortkinder (siehe unten) eingebunden sind. Dies betrifft die als „Spiel, Sport und Spaß“ ausgewiesene Zeit ebenso wie das gemeinsame Feiern, z. B. der Höhepunkte des Kirchenjahres. Auch die Teams von Kinderhaus und Schule arbeiten eng zusammen und koordinieren ihre Jahrespläne bzw. planen Höhepunkte gemeinsam.

#### **4.3.1. Vorschule**

Institutionalisiert wird die Zusammenarbeit im Bereich der Vorschule. Hier erfolgt im letzten Kindergartenjahr eine intensivere Zusammenarbeit. Während diese sich im ersten Halbjahr vor allem auf die Koordination der Arbeit der Pädagogen konzentriert, werden die Kindergartenkinder im 2. Halbjahr einmal in der Woche für mindestens eine Stunde am Lernprozess in der Grundschule teilhaben – teils gesondert, teils integriert in die Lerngruppe(n).

#### **4.3.2. Hort**

Da nicht alle Kinder, die den Hort im Kinderhaus besuchen, auch Schüler der Grundschule sind, wird es im Rahmen des Ganztagsbetriebes der Schule eine enge Verflechtung mit dem Hort bezüglich der schulfremden Kinder geben. Alle Angebote stehen allen offen. Die Hausaufgabenbetreuung der externen Hortkinder wird mit den Förderzeiten der Grundschüler kombiniert, so dass auch die Hortkinder von besonderen Förderungen profitieren. Ausgewählte Grundschüler unterstützen die Hausaufgabenbetreuung aktiv als Schülermentoren.

## **5. Begründung für ein besonderes pädagogisches Interesse nach SächsFrTrSchulVO § 3 Abs. 2 Nr. 4b**

### **1. Kleine Schule im peripheren ländlichen Raum mit Jahrgangsmischung von 1 bis 4**

Gerade im ländlichen Raum fernab von urbanen Zentren wird es angesichts der demografischen Entwicklung auch im Freistaat Sachsen immer schwieriger, ein erreichbares Netz von Grundschulen vorzuhalten. Deshalb sollen mit der Novellierung des Schulgesetzes entsprechend der Aussagen des Koalitionsvertrages der Regierungspartner CDU und SPD Öffnungen dahingehend ausgebracht werden, dass kleine Grundschulen über Jahrgangsmischung in einem ökonomisch vertretbaren Maß betrieben werden können. Da die Schule für eine durchschnittliche Jahrgangsbreite von 7 bis 8 Schüler geplant ist, aber noch bis zu einer Breite von 4 Schülern geführt werden kann, stellt sie einen neuartigen Typ Grundschule für den Freistaat Sachsen dar. Für diese Schulen gibt es in Sachsen keine Vorbilder und keine Erfahrungen, die aber zunehmend benötigt werden. Die Schule unterm Regenbogen Bobenneukirchen versteht sich als Anregung und Beispiel für den ökonomischen Betrieb kleiner Schulen unter Nutzung aktueller und gesicherter pädagogischer Erkenntnisse. An dieser Schule werden die Erfahrungen des Trägers einfließen und es wird eine enge Kooperation mit den anderen Einrichtungen des Trägers geben.

### **2. Inklusion an einer kleinen Schule durch Kooperation bzw. Schulverbund**

Nur mit dieser Kooperation wird es auch möglich sein, Schüler mit besonderem Förderbedarf an einer so kleinen Schule verantwortlich einzuschulen. Die Schule unterm Regenbogen Bobenneukirchen wird so auch praktische Wege aufzeigen, wie über Schulverbünde und -kooperationen die UN-Behindertenrechtskonvention ohne Einschränkung auch im ländlichen Raum und an kleinen bis sehr kleinen Schulen umgesetzt werden kann. Sie wird praktisch zeigen, dass eine wohnortnahe Beschulung von Kindern mit speziellen Förderbedarfen möglich ist. Da mit der Novellierung des Schulgesetzes auch das bisher nur für freie Schulen gültige Prinzip, dass die Ressourcen dem Schüler folgen, für alle Schulen umgesetzt werden soll, wird die Schule unterm Regenbogen Bobenneukirchen hierfür Know-How entwickeln und vorhalten, welches dem Schulwesen des Freistaates Sachsen zugutekommen kann.

### **3. Bildung für nachhaltige Entwicklung im Primarbereich und ko-konstruktives Lernen als durchgängiges Prinzip**

Auch mit der Adaption des Konzeptes der Bildung für Nachhaltigkeit in Verschränkung mit dem pädagogischen Ansatz ko-konstruktiven Lernens beschreitet die Schule unterm Regenbogen Bobenneukirchen neue Wege, die fernab von pädagogischen Extremen einen ganzheitlichen modernen Bildungsansatz darstellen. Dieser bezieht sich nicht nur hinsichtlich seiner Welt- und Problemsicht auf eine sich dynamisch verändernde Welt, sondern liefert und trainiert auch diesen Blick bei den jungen Menschen. Er stellt die Wissens- und Kompetenzaaneignung unter einen besonderen und werthaltigen Ansatz dar, der geeignet ist, in jungen Menschen schon im Grundschulalter ein hohes Maß an Verantwortlichkeit auszubilden und ihnen eine feste Orientierung in einer sehr dynamischen Umwelt zu geben.